

Das "Buch Albert" in der armenischen Literatur

Autor(en): **Oudenrijn, M.A. van den**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Divus Thomas**

Band (Jahr): **18 (1940)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-762439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das „Buch Albert“ in der armenischen Literatur.

Von Dr. M. A. van den OUDENRIJN OPr.

Wo in der theologischen Literatur der Armenier der Name „Albert“¹ vorkommt, ist immer Vorsicht geboten. Bei Nachprüfung wird sich sehr oft herausstellen, daß man es in Wirklichkeit mit dem „*Compendium Theologicae Veritatis*“ (CThV) des fr. Hugo Ripelin OPr. von Straßburg zu tun hat. Diese „Kurzgefaßte Theologie“, auch im Abendland vielfach Albert dem Großen zugeschrieben, war in Armenien seit der Mitte des 14. Jahrhunderts in Umlauf und hat auch dort unter demselben Namen große Verbreitung gefunden. Manchmal wird sie schlechthin als das „Buch Albert“ oder auch einfach als „Albert“ bezeichnet.

Das „Buch Albert“ gehört zu den vielen Übersetzungen, welche in den dreißiger und vierziger Jahren des 14. Jahrhunderts von den Dominikanern zum Gebrauch der „Miabanołq“ oder „Fratres Unitores“ angefertigt worden sind. Die Übersetzung ist kurz vor der kanonischen Gründung der Unitorenkongregation im Kloster der heiligen Gottesmutter von *Qınay* am *Ernjakfluß* entstanden. Die älteste jetzt noch existierende Abschrift dürfte die vom Jahre 1350 sein², welche aus dem Nikolauskloster von Kaffa her stammt. 1715 erschien zu Venedig auch eine gedruckte Ausgabe. In den Handschriften kommt das armenische CThV oft in Verbindung mit anderen Unitorenschriften vor, z. B. mit dem *Առաքիւնութեանց Գիրք*, mit dem *Մոլութեանց Գիրք*, mit dem Hexaëmeron oder auch mit der *Dialectica* des Bischofs Bartholomäus usw.

Die Unitoren selbst zitieren das CThV einfach unter dem Namen „Albert“ und gebrauchen dabei gelegentlich Ausdrücke, aus

¹ In den Hss findet man: *Ալբերտ*, *Աղբերտ*, *Ալպերդ*, *Ալպերտ*, *Ալփերթ*, *Ալլփերթ*, auch *Ալպերտոս* und *Ալպերթոս*, gelegentlich *Ա՛ վարդապետ* = „Magister Albert“, nur in Hss jüngeren Datums *Ա՛ մեծ* = „Albert der Große“.

² Über zwei von *Kareneanç* erwähnte Hss, welche angeblich aus dem Jahre 1344 stammen sollen, vgl. weiter unten.

welchen sich schließen läßt, daß sie keine anderen Schriften des großen deutschen Scholastikers gekannt haben. So heißt es z. B. in einer Glosse zum 29. Kapitel des *Ուղղափառաց Գիրք* von fr. *Mxitarič* von Aparan: *Դարձեալ՝ ըստ Ալպերտին, որ է գերագոյն վարդապետն եւ խորագոյն քննող հին եւ նոր կտակարանաց եւ բնական եւ բարոյական վարդապետութեանց շնորհօք սուրբ Հոգւոյն առաջնորդութեամբ. ի վերջին գիրս իւր, ի յառաջին ճառն ասէ եթէ բազումք են պատճառ, եթէ վասն է՞ր պիտոյ են (sic) քաւարան: Նախ՝ զի, ըստ Օդոստինոսի, Գ. են ազգ մարդկան. քանզի ոմանք են յոյժ չարք, որոց ոչ են օգուտ օժանդակութիւնք եկեղեցո, եւն...:* Vgl. CThV VII, 2³: *Multae rationes sunt, quare oportet esse purgatorium. Prima est, quia, secundum Augustinum, tria sunt genera hominum. Quidam sunt valde mali, quibus non prosunt ecclesiae suffragia* usw. Auch von den Gegnern der *Miabanoutioun* wird das CThV einfach unter der Bezeichnung „Albert“ zitiert. So bei *Grigor Tatēwaci* in seinem *Պ. Ծ. Զ.* = 1407 geschriebenen *Ոսկեփորիկ*, vgl. J. D a s h i a n, *Յուցակ հայերէն ձեռագրաց մատենադարանին Մխիթարեանց ի Վիեննա*, Wien 1895, S. 401 b, dazu M. A. v a n d e n O u d e n r i j n, *Die Miabanoghq von Qrhay und ihre literarische Tätigkeit*, in der Zeitschr. *Studia Catholica*, 1932 (VIII), S. 255, Anm. 50.

Nichtbeachtung dieser Tatsache, daß der einfache Name „Albert“ im Armenischen so oft für das CThV steht, habe ich mir leider in früheren Veröffentlichungen wiederholt zuschulden kommen lassen. Erstens in den *Annotationes Bibliographicae Armeno-Dominicanae*⁴, S. 34. Es handelt sich dort um die armenische

³ Hier und im folgenden zitieren wir den lateinischen Text des CThV nach der sogenannten „Vivès-Ausgabe“ (*B. Alberti Magni Ratisbonensis Episcopi Ordinis Praedicatorum opera omnia... cura ac labore S. C. A. Borgnet, vol. 34, Paris 1895*). In der Venediger Ausgabe der armenischen Übersetzung findet sich das Zitat auf S. 452. Die Angabe „ի յառաջին ճառն“ ist daraus zu erklären, daß in gewissen Hss des CThV die Anfangskapitel der Bücher als Einleitung gelten und in der Kapitelzählung nicht mitgerechnet werden.

⁴ Rom 1921, Separatausgabe aus den *Analecta Sacri Ordinis Praedicatorum*, 1920—1921; vgl. auch M. G r a b m a n n, *Der Einfluß Alberts des Großen auf das mittelalterliche Geistesleben*, Sonderabdruck aus der *Zeitschr. für kath. Theologie*, Innsbruck 1928, S. 72; *Mittelalterliches Geistesleben II*, München 1936, S. 409.

Hs 150 der Bibl. Nat. in Paris. F. Macler, *Catalogue des Manuscrits Arméniens et Géorgiens de la Bibliothèque Nationale*, Paris 1908, S. 82, gibt in seiner kurzgefaßten Beschreibung den Inhalt dieser Hs folgendermaßen an: „Oeuvres d'Albert le Grand. Fol. 1: Traité sur l'âme; texte incomplet du début. — Fol. 17: Livre III, Traité sur le péché. — Fol. 35: Livre IV, Traité de l'incarnation. — Fol. 51: Livre V, Traité de la grâce et des vertus. — Fol. 75 *vo*: Livre VI, Traité sur la définition des mystères. — Fol. 94: Livre VII, Traité sur le jugement.“ In Wirklichkeit enthält diese Hs, wie ich erst später bei eigener Nachprüfung feststellen konnte, ein am Anfang verstümmeltes Exemplar des CThV. Das 1. Buch „De natura Deitatis“ fehlt ganz, vom 2. Buch „De operibus Conditoris“ fast die Hälfte. Der jetzige Anfang entspricht dem Schluß von II, 27. Die mit Kap. 29 einsetzenden Erörterungen über die Seele haben die irreführende Angabe „Traité sur l'âme“ veranlaßt. Am Ende des 2. Buches, fol. 16 *b*, fehlt das Ovidiuszitat und findet sich ein Kolophon, in welchem von dem bereits bei Macler, a. a. O., erwähnten Lehrer Sargis die Rede ist (... զմեծ հռետորս, զպետս վարժից, զսարգիս բարունապետս, որ ի ժամանակս (?) մերում սրբութեամբն եւ իմաստութեամբն իւրով փայլէ...). Fol. 35 *b*—51 *a* das vierte, fol. 51 *b*—75 *b* das fünfte Buch. Am Schluß dieses fünften Buches hat der Schreiber seinen Namen und das Datum vermerkt: Սրբ գրվեցաւ սակաւ գիրքս, որ անուամբ կոչի այլիերթ, ի ձեռամբ անարժան մկրտիչ զպրիս ի թվականիս հայոց հազար ճի եւ թնիս, նադար ազարիայ տումարիս որ եւ ժ եւ հնգիս: Nach dieser Notiz also ist „das Buch, das mit dem Namen *Ajlpert* genannt wird“, geschrieben von einem Kleriker *Mkrtič*, im Jahre 1129 der armenischen Zeitrechnung, am 15. Nadar, nach dem Kalender des *Azaria Joutayeci*, d. h. am 14. September 1680. Fol. 75 *b*—94 *a* das 6. Buch. Der Anfang der vorausgeschickten Kapitelliste ist aber in Unordnung geraten. *Mkrtič* hat durch irgendein Versehen den Titel des zweiten Kapitels als Aufschrift für das Buch aufgefaßt (vgl. auch auf fol. 76 *a*: Յաղազս խորհրդոյ). Und so entstand die Überschrift: Գիրք Զ. ն է վասն սահմանի խորհրդոյն = „Das 6. Buch handelt von der Definition des Sakramentes“. Macler aber hat „խորհրդոյն“ statt „խորհրդոյն“ gelesen. Und daß er dabei zur Übersetzung „Traité sur la définition des *mystères*“ gelangt, erklärt sich wieder dadurch, daß das im Armenischen übliche Wort für „Sakrament“ tatsächlich

„Geheimnis“ oder „Mysterium“ bedeutet, wie auch im Russischen. Der Anfang des 6. Buches lautet in ganz normaler Weise: [Ե]րկնաւոր բժիշկն, եւ նորոգողն ազգի մարդկան այսպէս բժշկեաց զխօթացեալն... եւն: Mit dem 7. Buch des CThV, fol. 94 a—106 b, wird das Ganze abgeschlossen. Es handelt sich somit bei dieser Pariser Hs leider nicht um „ausgewählte Partien aus den theologischen Werken Alberts...“.

Ein zweites Mal habe ich mich durch den Namen Albert verführen lassen beim Aufsatz *Mechithar Sebastenus Thomista Orientalis* in der römischen Zeitschrift *Angelicum*, 1931 (VIII), S. 26—33; vgl. S. 27. Erzbischof Stepannos Küvêr Agonç berichtet in seiner *Պատմութիւն կենաց եւ վարուց Տեանն Մխիթարայ Սեբաստացւոյ*, Venedig 1810, S. 128, über die Lehrtätigkeit des späteren Stifters der Mechitharisten im Karmir Vanq, 1698 bis 1699. Er habe dabei das Buch (oder: die Bücher) Alberts des Großen — *զգիրս մեծին ալպերտի* — verwendet. Diese Nachricht brachte ich in Zusammenhang mit der armenischen Hs 270 des Klosters S. Lazzaro, wie sie von B. Sarghissian⁵ beschrieben worden ist. Diese Hs weist fol. 217 a—377 b eine Exzerptensammlung auf, deren Titel von S. angegeben wird mit „Մեծին Ալբերտի Յաղագս եօթն պարգեւաց հոգւոյն“ = „Alberts des Großen: Über die sieben Gaben des Heiligen Geistes“. Die Hs ist vielleicht von *Mxitar* selbst geschrieben, jedenfalls — und zwar bereits vor 1698 — in seinem Besitz gewesen: fol. 214 b trägt sein Siegel mit der Aufschrift „Տէր Մխիթար“ und die Jahreszahl *ՌՃԽԵ* = 1696. Daß er also eben diese Hs im Jahre 1698—1699 beim Unterricht verwendet habe, bleibt wahrscheinlich. Nur trifft die vom Beschreiber der Hs stammende Aufschrift nicht das Richtige. Am Anfang stehen zwar einige Exzerpte über die Gaben des Heiligen Geistes. Aber von fol. 324 a⁶ an handelt es sich um Auszüge aus zwei Teilen des CThV, das 7. und das 3. Buch, wie ich erst später⁷ aus den von Sarghissian aufgeführten Kapitelaufschriften erkannt

⁵ Մայր ցուցակ հայերէն ձեռագրաց մատենադարանին Մխիթարեանց ի վեների, Bd. II, Venedig 1919, col. 890—892.

⁶ So bei Sarghissian, wahrscheinlich aber Druckfehler für 321 a oder 322 a.

⁷ Vgl. *Studia Catholica*, 1932 (VIII), S. 259, Anm. 55.

habe. Fol. 324 (?) a: Վասն Գօգայ եւ Մագօքա = VII, 7: *de Gog et Magog*; fol. 323 a: Յաղագս դատաստանաց = VII, 18: *de iudicantibus*; fol. 324 a: Յաղագս դատելոցն = VII, 19: *de iudicandis*; fol. 325 b: Յաղագս զանազութեան տանջանաց = VII, 22: *de diversitate poenarum*; fol. 328 a: Յաղագս բաժանման հոգւոյն հասարակարար = VII, 25: *de dotibus animae in generali*; fol. 328 a: Յաղագս բաժանեաց հոգւոյն յատկապէս = VII, 26: *de dotibus animae in speciali*; fol. 330 a: Յաղագս բաժանեաց մարմնոյն հասարակարար = VII, 27: *de dotibus corporis in generali*; fol. 331 b: Յաղագս բաժանեաց մարմնոյն յատկապէս = VII, 28: *de dotibus corporis in speciali*; fol. 333 b: Յաղագս փոքրիկ պսակաց հասարակարար = VII, 29: *de aureolis in genere*; fol. 336 a: Յաղագս թւելոյ զերկնային խնդութիւնն = VII, 31: *Enumeratio coelestium gaudiorum*. — Nachher folgen sämtliche Kapitel des dritten Buches. Fol. 338 a: Յաղագս չարին առ հասարակ = III, 1: *de malo in communi*; fol. 338 b: Յաղագս սահմանի մեղաց = III, 2: *de peccati definitione*; fol. 339 a: Յաղագս թէ զի՞նչ իցէ մեղք ըստ իրին = III, 3: *quid sit peccatum secundum rem?*; fol. 339 b: Յաղագս թէ զի՞նչ իցէ մեղքն ըստ անուանն = III, 4: *quid sit peccatum secundum nomen?*; fol. 340 a: Յաղագս սկզբնական մեղացն (սկզբնական muß falsch geschrieben sein für սկզբան; der gleiche Fehler findet sich in der oben erwähnten Pariser Hs Bibl. Nat. Ms. arm. 150, fol. 17 a) = III, 5: *de origine peccati*; fol. 341 a: Յաղագս բաժանման մեղաց = III, 6: *de divisione peccati*; fol. 342 b: Յաղագս ներգործական մեղացն (ներգործական falsch geschrieben für ներգործութեան; auch hier weist die Pariser Hs den gleichen Fehler auf) = III, 7: *de effectu peccati*; fol. 348 b: Յաղագս սկզբնական մեղաց ըստ իրին = III, 8: *de peccato originali secundum rem*; fol. 349 a: Յաղագս սկզբնական մեղաց ըստ անուան = III, 9: *de peccato originali secundum nomen*; fol. 349 b: Յաղագս առաջին չարժմանց = III, 10: *de primis motibus*; fol. 351 a: Յաղագս հեշտութեան եւ հաւանութեան մեղաց = III, 11: *de morosa delectatione et consensu in peccatum*; fol. 351 a: Յաղագս ներգործական մեղաց (vielleicht entstanden aus Zusammenschmelzung von zwei verschiedenen Aufschriften: Յաղագս ներելի մեղաց und: Յաղագս ներգործութեան ներելի մեղաց, vgl. III, 12: *de peccato veniali* und III, 13: *de effectu peccati venialis*. Die Pariser Hs hat auch nur einen Titel, und zwar: Յաղագս ներելի մեղացն); fol. 353 b: Յաղագս զլիսաւոր մոլութեանցն առ հասարակ = III, 14: *de vitiis*

*capitalibus in genere*⁸; fol. 355 a: Յաղագս հպարտութեան = III, 15: *de superbia*; fol. 357 b: Յաղագս նախանձուն = III, 16: *de invidia*; fol. 358 b: Յաղագս բարկութեան = III, 17: *de ira*; fol. 361 a: Յաղագս ծուլութեան = III, 18: *de acedia*; fol. 363 b: Յաղագս ազահութեան = III, 19: *de avaritia*; fol. 365 a: Յաղագս որկրամոլութեան = III, 20: *de gula*; fol. 366 b: Յաղագս բղջախոհութեան = III, 21: *de luxuria*; fol. 368 b: Յաղագս թէ եօթն մոլութիւնքն ե՞րբ իցեն մահուչափ եւ ե՞րբ ներելի = III, 22—28: *de septem vitiis quandonam sint mortalia et quando venialia?*; fol. 374 a: Յաղագս մեղաց որ ընդդէմ հոգւոյն սրբոյ = III, 29: *de peccatis in Spiritum Sanctum*; fol. 375 b: Յաղագս թուոյ մեղաց = III, 30—33: *de peccatorum numero*. — Zu bemerken ist, daß die Kap. 22—28 einerseits und Kap. 30—33 andererseits, in der Pariser Hs, in der von Malmisa (1710) wie auch in der gedruckten Ausgabe als ein Kapitel betrachtet werden.

*

Der vorläufige Überblick über die armenischen Hss des CThV, den wir hier begeben, macht, besonders was Teile, Bruchstücke und Auszüge betrifft, keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es gibt zur Zeit noch zu viele armenische Handschriftensammlungen, über deren Bestand nur sehr dürftige und zum Teil ungenaue Nachrichten vorliegen⁹.

ÊĴMIACIN. Y. Kareneanç, Մայր ցուցակ ձեռագիր մատենից զբաղարանի սրբոյ աթոռոյն Էջմիածնի, Tiflis 1863, S. 7, erwähnt neun Hss der Աստուածաբանութիւն Ալպերտի, nämlich:

104.1, geschrieben in Tokat (Թօխաթ = Եւրոկիա) im Jahre 1693 (n i c h t 1623, wie bei K.).

105.2, geschrieben in Kaffa im Jahre 1601. Diese Jahreszahl ist aber höchstwahrscheinlich unrichtig und muß 1350 lauten. Siehe weiter unten.

106.3, geschrieben im Jahre 1687.

107.4, geschrieben in Edessa im Jahre 1630. Enthält auch die armenische Übersetzung von St. Augustins „*Ad Orosium*“: զհարցմունս Օրէգիու եւ զպատասխանիս սրբոյն Օգոստինոսի.

⁸ Diese Lesart scheint entschieden besser als das „in specie“ der Vivès-Ausgabe, S. 104 b.

⁹ Näheres hierüber in den *Studia Catholica*, 1932 (VIII), S. 255—256.

108.5, schlecht erhalten und nicht datiert.

109.6, geschrieben im Jahre 1709 von einem zwölfjährigen Knaben *Mkrtič*.

110.7. Nach K. im Jahre 1344 geschrieben im Kloster von *Q̄rnay*. Sollte diese Angabe mit der Wirklichkeit stimmen, dann hätten wir es hier mit einer Abschrift aus dem gleichen Jahre zu tun, in welchem die Übersetzung des CThV gemacht worden ist. Wahrscheinlich aber bezieht sich die hier gebotene Jahresangabe eben nur auf die Fertigstellung der Übersetzungsarbeit in *Q̄rnay*. Der Name des Schreibers dieser Hs wird von K. angegeben als „*Ֆրայերէց*“. Die Hs enthält außerdem noch andere Unitorentraktate, nämlich *Fastenpredigten: զքարոզս վասն պահոց* — wahrscheinlich identisch mit denen, welche in den Hss des *Քարոզգիրք* von Bischof Bartholomäus vorkommen — weiter: *զգիրս Մոլոթեանց*, das bekannte „*Buch von den Lastern*“, *զբան յաղագս հինգ զգայութեանց* = die *Abhandlung über die fünf Sinne* und schließlich den Traktat *յաղագս տասնաբանեայ օրինաց*, vom *Dekalog*. Die beiden letztgenannten Traktate sind als Anhänge zum *Մոլոթեանց Գիրք*, S. 422—431 und S. 432—480, in der Venediger Ausgabe, 1720, von *Mxit̄ar Sebastaci* veröffentlicht worden.

111.8, nicht datiert.

112.9. Nach K. sollte auch diese Hs im Jahre 1344 in *Q̄rnay* geschrieben sein; vgl. aber weiter unten. Der Name des Schreibers wird gegeben als „*Ֆրայիու (sic) քահանայ*“. Die Hs enthält nach K. außerdem eine Schrift, welche bezeichnet wird als „*դիւտիկ՝ որ է տրամարանական հաւաքաբանութիւնք*“.

Die Angaben des von *Kareneanç* veröffentlichten Katalogs sind leider nicht immer zuverlässig. Auch hat die Patriarchalbibliothek von *Ējmiacin* seit 1863 noch viele Hss erworben. Wahrscheinlich befindet sich z. B. auch die von N. M a r r, *Յուդակ համառօտ ձեռագրաց վանուց Սեւանայ*, Moskau 1892, S. 29, als Nr. 64 der Klosterbibliothek von Sewan erwähnte Hs *համառօտ հաւաքունն աստուածաբանական ճշմարտութեան, որ կոչի Ալպերս* jetzt in der *Ējmiaciner* Sammlung. Ihre Nummer aber ist mir nicht bekannt. Übrigens hat sich auch die Numerierung der schon früher in der Patriarchalbibliothek vorhandenen Hss seit 1863 wiederholt geändert. Der hochwürdigste Herr Erzbischof D r. M e s r o p T e r - M o v s e s s i a n, dem ich an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen möchte, hat mir 1937 freundlichst folgende Mitteilun-

gen gemacht über die drei wichtigsten Handschriften des CThV der *Ējmiaciner* Sammlung, welche wir hier mit den Buchstaben A, B und C bezeichnen.

A (Նոր Հ. 104 = Հ. Հ. 109¹⁰) Ալպերտ, Համառօտ հաւաքումն աստուածաբան նշմարտութեան :

Fol. 1 ա. Գերազանցութիւն աստուածաբանական ճշմարտութեան է նշոյլ վերին ճառագայթի, լուսաւորիչ մտաց եւ խրախուժիւն արքունական պատմութեան փափկութեան յագեցուցանող ախորժակաց, եւն :

Fol. 2 ա. Յանկ նի[ւ]թոց առաջին գրոյն : Ա. Նախ՝ թէ է Աստուած. Բ. Երկրորդ՝ թէ մի է Աստուած. Գ. Երրորդ՝ թէ մի է սկիզբն, եւն... ԼԳ. Յաղագս արդարութեան Աստուծոյ. ԼԴ. Յաղագս ողորմութեան Աստուծոյ :

Սկուածք fol. 3 ա. Համառօտ հաւաքումն աստուածաբանական նշմարտութեան : Քանզի գերազանցութիւն աստուածաբանական ճշմարտութեանն է նշոյլ վերինն ճառագայթի, լուսաւորիչ մտաց եւ խրախուժիւն արքունական փափկութեանց, նմին իրի պատշաճ համարեցա ժողովել հաւաքումն ի գրոց աստուածաբանից մեծամեծաց, եւն... Արդ՝ շարադրութիւնս այս բաժանեցի ի գիրս յեաւթն. եւ զնիւթս նոցա իւրաքանչիւրումն յատուկ ցանկով շարագրեցի, եւն...

Fol. 4 ա. Յաղագս աստուածային բնութեան : Ունի ԼԴ. գլուխ, յատուկ ցանկով :

Fol. 70 ա. Յաղագս գործոց Ստեղծողին : Ունի գլուխ ԺԵ¹¹ :

Fol. 139 ա. Յաղագս ապականութեան մեղաց : ԻԴ. գլուխ¹² :

Fol. 189 ա. Յաղագս մարդեղութեան Քրիստոսի : ԻԶ. գլուխ¹³ :

¹⁰ Wohl die bei *Kareneanç* als „105.2“ erwähnte Hs, nach K.'s Angabe geschrieben „ի Կաֆայ ի Ֆրանտիասէ“. Sein Datum „1601“ dürfte daraus zu erklären sein, daß statt *ՌՅԾ* (1350) *ՌԾ* (1050) gelesen wurde, und dieses Jahr dann nicht als *ամ մարդեղութեան Քրիստոսի*, sondern als Jahreszahl der üblichen armenischen Ära aufgefaßt wurde, wobei statt 1350 das Jahr 1050 + 551 = 1601 herauskommt.

¹¹ Das zweite Buch hat sonst 66 Kapitel. Auf Unvollständigkeit läßt sich der Größe nach nicht schließen. Ob vielleicht nicht *ԿԵ* = 65 zu lesen ist?

¹² Wie in der Venediger Ausgabe des armenischen CThV und in mehreren Hss. In der lateinischen Vivès-Ausgabe hat das Buch 33 Kapitel, über diesen Unterschied in der Kapiteleinteilung des 3. Buches vgl. oben.

¹³ Die Zahl der Kapitel dieses Buches ist in der Venediger Ausgabe übereinstimmend mit Vivès: 25.

Fol. 282 ա. Յաղագս սրբութեան շնորհացն : Կթ. գլուխ¹⁴ :

Fol. 316 բ. Յաղագս գորութեան (sic) խորհրդոցն . ԼԶ. գլուխ¹⁵ :

Fol. 308 բ¹⁶. Յաղագս վերջին ժամանակաց եւ պատժոց չարացն եւ վարձուց երանելեացն : Լ. գլուխ¹⁷ :

Fol. 398 ա. ՅԻՇԱՏԱԿԱՐԱՆ. Փառք ամենասուրբ Երրորդութեան, Հօր եւ Որդոյ եւ Հոգւոյն սրբոյ : Արդ՝ ի յամի ծնընդեան Փրկչին մերոյ հազարերորդի երեքհարիւրորդի քառասներորդի չորրորդի եւ ի թուականութեան Հայոց եւթն հարիւրերորդի ինսերորդի երրորդի, թարգմանեցաւ զիրքս այս, որ կոչի ԱԼՊԷՐԴ, ի լատին բարբառոյն ի հայ ձեռամբ Փրա Պետրոս[ի] ազգաւ լատին եւ աշխարհաւ արագօնացի, ի կարգէ Քարողողաց սրբոյն Դոմինիկոսի, որոյ թարգմանն էր Յակոբոս վարդապետն, ազգաւ հայ, եւ նա ի կարգէ Քարողողաց սրբոյն Դոմէնիկոսի, ի վերին վանս Քոնայ, ընդ հովանեաւ սուրբ Աստուածածնի, որոյ առաջնորդ եւ հոգաբարձու էր Յոհան վարդապետն, որ մականունն կոչի Քոնեցի, որոյ յանունն շինեցին զսուրբ ուխտս աստուածասէր եւ բարեպաշտ պարոն Գորգն եւ տիկին Էլթիկն : Եւ սոքա երկոկեանն¹⁸, Ոհան վարդապետ եւ պարոն Գորգն եւ տիկին Էլթիկն, ինքնայօժար կամօք նուիրեցին զվանքս կարգին Քարողողաց սրբոյն Դոմինիկոսի սուրբ յաւիտենական : Արդ՝ վերոյասացեալ Ոհան վարդապետն եղեւ պատճառ բազում բարութեան. զի ժողովեաց աստ վարդապետք ի լատինացւոց եւ հայոց, տածելով զնոսա ըստ հոգւոյ եւ ըստ մարմնոյ, թարգմանեաց եւ թարգմանէ գիրս բազումս ոգէշահս եւ լուսաւորիչս : Եւ ոչ այսչափ միայն՝ այլ եղեւ իբրեւ զհաւարիմ լրտեսն Յեսու Նաւեայ, մտանելով յերկիրն աւետեաց, այսինքն ի միաբանութիւն սուրբ եկեղեցւոյն Հռոմայ, եւ երբեր ազգիս Հայոց գիրկաւ կան համբաւն, եւ առաջնորդեաց արժանաւորացն մտանել ի հնազանդութիւն գերադրական աթոռոյն Հռոմա, որ է մուտ եւ դուռն երկնից արքայութեան, որում զմեզ արժանաւորեսցէ Քրիստոս : Արդ որք օգտիք ի սմանէ՝ կամ օրինակէք, ողորմութիւն խնդրեցէք յԱստուծոյ վերոյիշեալ ասացեալ աշխատողացս, եւ նորին¹⁹ երախտաւորացն. եւ աղաչեմք զի, որք օրինակէք զգիրս, զսակաւ յիշատակարանս գրեցէք, եւ դուք գրեալ լիջիք ի գիրն կենաց, ամէն :

¹⁴ Venediger Ausgabe und Vivès: 70.

¹⁵ Venediger Ausgabe: 37, Vivès: 38.

¹⁶ Zu lesen ist wohl: fol. 368 բ.

¹⁷ Venedig und Vivès: 31.

¹⁸ Zu lesen ist: երեքեանն.

¹⁹ Zu lesen: նոցին.

Dieses ist das „große Prosa-Kolophon“, das einen durchaus einheitlichen Typus aufweist in den Hss verschiedener Übersetzungen, welche im „oberen Gottesmutterkloster“ von *Q̄rnay* angefertigt worden sind²⁰. Wir ersehen hieraus, daß auch diese Übersetzung des CThV der Zusammenarbeit der beiden wohlbekannten Dominikaner fr. *Petros Aragônaçi* und fr. *Yakobos Vardapet Q̄rneçi*, zubenannt „Targmann“, zu verdanken ist. Das Werk kam im Jahre 1344 zum Abschluß, wonach die Angabe des P. Lewond Ališan in der Literaturliste, *Միսական*, S. 385 a, zu berichtigen ist. Wohl aus Mißverständnis dieser Jahresangabe hat *Kareneanç* für seine *Ējmiaciner* Kodizes „110.7“ und „111.8“ das Jahr 1344 als Schreibdatum angegeben. Zu bemerken ist weiter, daß der Vorsteher des Klosters von *Q̄rnay*, Yohan Vardapet, in dieser Nachschrift wie auch in der ebenfalls aus 1344 stammenden Nachschrift zur Aristoteles- und Porphyriusübersetzung²¹ die Bezeichnung „Փրա“ noch nicht vor seinem Namen führt und noch nicht als „վերախնամող կարգիս Միաբանողաց“ erwähnt wird. Auf diesen, für die Entstehungsgeschichte der Unitorenkongregation wichtigen Unterschied mit der Fassung des großen Prosa-Kolophons vom Jahre 1347, wie sie in der Vatikanischen Hs *Arm. Borg. 45* vorliegt, haben wir seinerzeit schon hingewiesen²².

An das obige, vielen Unitorenkodizes gemeinsame Prosa-Kolophon schließen sich in dieser Hs des CThV die üblichen Individualnachrichten an, aus welchen hervorgeht, daß sie am 8. November 1350 von einem Angehörigen der Unitorenkongregation, namens *Andreas*, im Nikolauskloster von Kaffa²³ zum Abschluß gebracht worden ist:

²⁰ Über dieses Kolophon vgl. M. A. van den Oudenrijn, *Կանոն սրբոյն Դոմինիկոսի խոստովանողին*, Rom 1935, Anhang II, S. 158—161.

²¹ Hs 293 der Wiener Mechitharisten-Bibliothek; vgl. *Dashian*, S. 720 b.

²² Im *Divus Thomas*, 1930 (VIII), S. 259.

²³ Vgl. R. Loenertz, *La société des Frères Pèrègrinants* I, Rome 1937, S. 106—107. Die Existenz dieses Unitorenklosters, von dem nach Loenertz, a. a. O., in den abendländischen Quellen 1389 das erstmal die Rede ist (Loenertz, S. 106), wird in den Nachschriften dieser *Ējmiaciner* Hs sowie auch der Hs 293 der Mechitharisten in Wien schon für das Jahr 1350 bezeugt.

Յամի մարդեղութեան Քրիստոսի Աստուծոյն մերոյ Ռ. Յ. Ծ. յամսեանն նոյեմբերի ի Ը. գրեցաւ տառս, որ կոչի ԱԼՊԵՐՏ ի մայրաքաղաքն Կաֆայն ընդ հովանեաւ սրբոյն Նիկոլայոսի, յորոյ առաջնորդ եւ հոգաբարձու էր առաքելաշնորհ եպիսկոպոսն տէր Ոհանէս, ձեռամբ նուաստ Փրա Անդրիասի, որ է ի կարգէ Միաբանողաց: Եւ Քրիստոսի Աստուծոյն մերոյս որ[ում]? է փառք: Օրհնեալ յաւիտեանս յաւիտենից: Ո՛վ եղբարք, որ եւ կարդաք կամ օրինակէք, անմեղադիր լերուք սղալագրիս. ես գրագիր չէի, այլ հարկ արարին ի վերայ իմ գրել... (die Nachschrift hatte noch drei weitere Zeilen, welche ausgemerzt sind).

Der Unitorenbischof *Ohanês*, Vorsteher des Nikolausklosters von Kaffa im Jahre 1350, ist, meines Wissens, aus anderen Quellen bisher nicht bekannt. In der Nachschrift zum Kodex 293 der Wiener Mechitharisten, die im gleichen Kloster niedergeschrieben und vom Jakobusfest, d. h. vom 25. Juli des gleichen Jahres 1350 datiert ist, wird er nicht genannt. Diözesanbischof von Kaffa kann dieser *Ohanês* jedenfalls nicht gewesen sein, weil vom 11. März 1334 bis zum 23. August 1357 der armenische Dominikaner *Têr Tadêos* — Übersetzer der Hs 346 der Universitätsbibliothek von Pavia²⁴ — das Bistum verwaltet hat.

В նոր 4. 66 = 4. 4. 115 (nach *Ter-Movsessian* aus dem 14. Jahrhundert und identisch mit *Kareneanç* „110.7“).

Յիշատակարանք:

Fol. 70 բ. Աղաչեմ յիշել գծող սորա, զՓրայ Յեսու քահանայ եւ գծնողան իմ:

Fol. 120 ա. Չտառապեալ ոգի Փրա Յեսու, բիւր քանքարաց պարտապան, եւ վերջին ի գարգս Միաբանողաց եւ զառաջինս մեղաւորաց, որ սակաւ աշխատեցայ ի գիրքս յայս, յաղօթս յիշեցէ՛ք, եւ սղալանացն անմեղադիր լերու՛ք, զի բազում անգամ տկարացայ ի գրելն զսա. նաեւ զմայր իմ այրի, Մամեր կոչեցեալ, որ բազում աշխատեցաւ ի վերայ իմ, յաղօթս յիշեցէ՛ք: — Zum Namen des Schreibers, *Փրա Յեսու* = *Josue*, vgl. den Schreibernamen der Hs „112.9“ bei *Kareneanç*. Eine der Bibliothek des Lazareff-Institutes in Moskau gehörige armenische Hs, welche allem Anschein nach aus dem Kreise der *Miabanołq* stammt, enthält unter

²⁴ Über ihn vgl. jetzt *R. Loenertz*, *Deux évêques dominicains de Caffa*, *Archivum Fratrum Praedicatorum*, 1935 (V), S. 346—355; derselbe: *La société des Frères Pérégr.* I, S. 104—105, 113.

anderem ein „Buch des Priesters Josue über die Natur (*Յեսուայ քահանայի գիրք ի վերայ բնութեանն*). Vgl. *Յուցակ գրչագիր հայ մատենից գրադարանի Լազարեան Ճեմարանի արեւելեան լեզուաց*, Moskau 1861, S. 6.

Auf fol. 121 *բ* ist eine Notiz aus dem Jahre 1451 eingetragen: *Գիրքս այս է յիշատակ պարոն Վարդին. Աստուած ողորմի տուողաց. ի թվին Զ. յամին, որում Կարմիր Գտակն զԱրզնկէ տիրեաց, եւ մեք եկաք յԱմասիայ ի դուռն սուրբ Աստուածածնին: Der Ausdruck „Կարմիր Գտակն“ dürfte die Partei des Haydar-i-Safawî bezeichnen, deren Mitglieder eine rote Mütze als Abzeichen trugen. Die Kirche der heiligen Muttergottes in Amasia wird erwähnt von S. Êprikean, *Պատկերազարդ բնաշխարհիկ բառարան*, I, Venedig 1903, S. 128 *ա*.*

Auf fol. 289 *ա* ist noch eine Notiz aus dem Jahre 1644, in welchem die Hs ausgebessert wurde.

Շ Նոր Կ. 69 = Կ. Կ. 117 (nach Ter-Movsessian identisch mit Kareneanç „112.9“) um die Mitte des 15. Jahrhunderts geschrieben von einem Miabanoŝ namens fr. *Yohan Qîneçi*, wahrscheinlich im Unitorenkloster von Čahouk.

Der erste Teil dieser Hs enthält: *Ալբերտ, Համառուտ հաւաքունն աստուածաբանական ճշմարտութեան: Է*

Յիշատակարանք:

Fol. 45 *բ* eine Notiz vom 15. August 1451: *Յաղագս դառն ժամանակիս, որ է ի ճահկո փասըլիս, յորժամ Պ. Մ. էր հանց թվիս ի յողուստ փոխունն տօնիս:*

Fol. 137 *ա*: *ԶՔրա Յոհան յաղօթս յիշեցէ՛ք:*

Fol. 245 *ա*: *Զստորականս ի բնաւ բարիս, զբացանականս ի բնաւ չարիս, ես Ֆ. Յոհան Քոնեցիս, ձեզ աղօթից եմ ի կարիս:*

Im zweiten Teil der Hs, fol. 266 *ա*: *Հաւաքունն համառուտ եւ յոյժ օգտակար ի Դիալէկտիկէն, որ է Տրամարանութիւնն, կարգեալ եւ թարգմանեալ ձեռամբ Բարդուղիմէոսի Ֆռանկ եպիսկոպոսի:* Anfang des Traktates: *Եւ զի խօսելոց եմք ի դիալէ[կ]թիկայէն, նախ տեսցուք թէ զի՛նչ է դիտելէ[կ]թիկան, եւն:* (Schluß dieses Traktates fehlt.) Die „Dialectica“ des Bischofs Bartholomäus OPr. von Marâgha ist auch sonst bekannt. Sie kommt öfters mit anderen Unitorenschriften zusammen vor. Die *Êjmiaciner* Sammlung besitzt außer dieser Hs 69 noch zehn Exemplare des Werkes, meistens aus späterer Zeit. Mit anderen philosophischen

Werken aus *Q̄rnay* zusammen steht sie auch in der Hs 293 der Wiener Mechitharisten-Bibliothek, fol. 228 *ա*—263A *ա*; vgl. *Dashian*, S. 720 *b*. Eine bedeutend spätere Hs (aus 1640), welche, fol. 274 *a*—333 *a*, ebenfalls diese Dialectica enthält, ist „Ma XIII 57“ der Tübinger Universitätsbibliothek; vgl. *Finck* und *Gjandschezian*, *Verzeichnis der armenischen Hss*, Tübingen 1907, S. 80. Die Hs „Arm. 298“ der Bibliothèque Nationale in Paris enthält einen Katalog von Hss, welche 1863 zur Privatbibliothek des Herrn Galoust Vardanean, ehemaligen Bürgermeisters von Tiflis, gehörten. Darunter als Nr. 18: Համառօտ հաւաքումն տրամաբանական բանից, թարգմանեալ ի Բարթողղիմէոս եպիսկոպոսէ aus dem 17. Jahrhundert. Die gleiche Hs 298 gibt auch ein Verzeichnis der im 19. Jahrhundert im Kloster *Tat̄ew* vorgefundenen Hss, darunter als Nr. 63, Դ, die *Տրամաբանութիւն ի Բարդուղիմէոսէ եպիսկոպոսէ*.

VENEDIG (Bibliothek der Mechitharisten von San Lazzaro). Nach brieflicher Mitteilung des hochw. Herrn P. Dr. *G. Oskian* besitzt die Bibliothek fünf Hss des CThV, nämlich: 1, geschrieben in Konstantinopel im Jahre ԹՃԽԷ = 1698 von einem Kleriker *Loukas*; 2, eine Hs in *նօտրդիր* (Kursivschrift) ohne Angabe von Schreiber, Zeit und Ort; 3, ein mit einer unvollendeten Abschrift des *Առաքինութեանց Գիրք* verbundenes, am Schluß verstümmeltes Exemplar, ebenfalls in Kursivschrift (diese Abschrift ist, wie Dr. *Oskian* berichtet, von Abt *Mxit̄ar* für die Vorbereitung der gedruckten Ausgabe verwendet worden: այս այն օրինակ է Ալպերտի՝ յորոյ վրայ կան սրբագրութիւնք գրեալք ձեռամբ երջանիկ բարոնապետին մերոյ Մխիթարայ մեծի Աբբահօր՝ ի ժամանակի տպագրութեան, ճշտագոյնս համեմատելով ընդ լատին օրինակն); 4, ein Exemplar, das sich in einer Hs befindet, welche gleichfalls das *Առաքինութեանց Գիրք* und, nach dem CThV, das Hexaëmeron von Bischof Bartholomäus enthält; 5, ein im Jahre ԹՃԼԹ = 1690 von einem Priester *Stepannos* geschriebenes Exemplar. — Von der Hs 270 dieser Bibliothek war oben schon die Rede. — März 1932 wurde mir im Kloster S. Lazzaro eine Hs von 23 Folios, 26 × 20,5 Zentimeter, 2 Kol., *բոլորդիր* (Rundschrift), gezeigt; Katalognummer: 1609, angeblich Autograph des Unitors fr. *Mxit̄arič Aparaneci* (Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts). Die Hs enthält Bruchstücke aus einem umfangreichen, bisher nicht näher bekannten Werk, das jedenfalls von einem unier-

ten Theologen stammt. Die Schrift ist katechismusartig in Fragen und Antworten eingeteilt und wurde deshalb bezeichnet als *Հարցմանց Գիրք* = Fragenbuch. Es war unschwer festzustellen, daß der Verfasser das CThV in armenischer Übersetzung als Quelle benutzt hat. Stellenweise zitiert er wörtlich, immer ohne Angabe. So fol. 4 b: *Վասն դօղա եւ մադօղայ: Հց (= Հարցումն): [.....] Զի՞նչ է դօղ եւ մադօք: Պիս (= պատասխանի): [Ասեն ոմանք թէ] Ժ ցեղքն իսրայէլի, որ փակեցան ի մէջ լերանց կասբից եւն = CThV, VII, 11; fol. 6 b: Հց: Քանի՞ կերպիւ ասի դատաստանն: Պիս: Ըստ ութարտոսի Գ կին է դատաստանն: Առաջինն է միաձեւ, այսինքն դատաստանն այժմու եկեղեցւոյ՝ որ ոչ դատէ եթէ ոչ միայն ի յորակութենէ հատուցմանն, եւ ըստ սեռի միայն եւն = VII, 17; fol. 6 b: ԻԴ: Վասն դատաւորաց: Հց: Որքա՞ն են դատաւորք: Պիս: Ոչ միայն ըստ աստուածային իշխանութեանն, այլ եւ եւս մարդկային կերպարանին դատեսցէ քրիստոս = VII, 18; fol. 22 b: ԻԷ: Վասն համբարձման տեառն: Հց: Զի՞նչ զանազայնի փոխիլն, համբառալն եւ թռչիլն: Պիս: Համբարձումն վերաբերի առ քրիստոս՝ յատուկ զօրութեամբն իւր: Իսկ՝ փոխումն աստուածամօրն կուսի, որ յատկապէս որդին սպասաւոր է մօրն: Իսկ՝ թռչիլն ամենայն սրբոց ի ձեռն սպասաւորութեան հրեշտակաց, եւն; vgl. IV, 24.*

BERLIN (Preußische Staatsbibliothek). Vgl. N. Karamianz, *Verzeichnis der armenischen Handschriften*, Berlin 1888. Hs 70 enthält zwischen dem *Առաքինութեանց Գիրք* und dem *Մուլութեանց Գիրք*, fol. 389—511, ein *Գիրք Աստուածաբանութեան*, „Schrift über die Theologie“. Karamianz, S. 53 a, stellt fest, daß es eine Übersetzung aus dem Lateinischen ist, kann aber „nichts Bestimmtes über die Entstehung des Werkes“ sagen. Die in deutscher Übersetzung mitgeteilten Titel zeigen, daß wir es mit den sieben Büchern des CThV zu tun haben. Damit stimmt auch das Incipit (des 1. Buches): *Արդ՝ եթէ է Աստուած բազում կերպիւ ցուցանի, վկայէ զայս ուղղափառ հաւատն եւն*: Der Text ist 1660 geschrieben von einem gewissen Astouacatur. Die armenische Hs 22 derselben Bibliothek, angeblich im Jahre 1462 geschrieben, enthält drei Traktate, deren Titel sind: 1: *Գիրք յաղազս մարդեղութեան Քրիստոսի Աստուծոյ մերոյ*, 2: *Գիրք յաղազս խորհրդոցն*, und 3: *Գիրք վասն կատարածի աշխարհիս*. Nach den Inhaltsangaben bei Karamianz, S. 15 a—b, muß es sich um das 4., 6. und 7. Buch des CThV handeln, was durch die im armenischen Wortlaut mitgeteilten Incipits vollauf bestätigt wird. Zu bemerken ist, daß das 4. Buch

hier nur 24, nicht 25 Kapitel hat. Entweder fehlt das 1. Kapitel oder es wird nicht als selbständiges Kapitel gerechnet²⁵; das Incipit dieses Buches lautet nach K.: *Գապրիել ի կարգէ հրեշտակապետացն առ երանուհի կոյսն, որ զգալապէս երեւեցաւ եւն*, vgl. VI, 2, wobei dann aber das erste Wort des Kapitels „Առաքեցաւ“ fehlt. In gleicher Weise fehlen auch bei den beiden anderen Incipits, wie sie bei K. mitgeteilt werden, die allerersten Worte, nämlich „Երկնաւոր“ und „Վերջին“. Das ist wohl daraus zu erklären, daß sie nachträglich mit Rotschrift eingesetzt werden sollten. Betreffs des Titels des 7. Buches ist noch zu bemerken, daß wir es hier nicht mit dem eigentlichen B u c h t i t e l zu tun haben, der für gewöhnlich „Յաղագս վերջնոց ժամանակաց“ oder ähnlich lautet, sondern mit dem Titel des ersten K a p i t e l s. Die Hs 89 aus derselben Sammlung, geschrieben in oder vor 1698 (1695?), enthält, fol. 239 a bis 255 a, ein Florilegium aus dem CThV: *Յալբերթ գրոց ժողովեալ ի նոյն Աղէքսանդրէ՝ բանին ծառայէ*²⁶. Die ersten Exzerpte, fol. 239 a, sind aus dem Prolog zum CThV entnommen: *Գերազանցութիւն աստուածաբանական ճշմարտութեան է նշոյլ վերին ճառագայութիւն, լուսաւորիչ մտաց, եւ խրախութիւն արքայունական փափկութեանց՝ յազեցուցանող ախորժակաց*. Über diese Exzerptensammlung vgl. v. d. Oudenrijn, *Un florilège arménien de sentences attribuées à Albert le Grand*, in der römischen Zeitschrift *Orientalia*, 1938 (VII), S. 118—126.

OXFORD (Bodleian Library). Aus S. Baronian and F. C. Conybeare, *Catalogue of the Armenian Manuscripts in the Bodleian Library*, Oxford 1918, col. 221, läßt sich nicht ermitteln, ob wir es in der armenischen Hs 100 dieser Bibliothek etwa mit den gleichen drei Büchern des CThV zu tun haben, welche im Berliner Kodex 22 vorkommen. Einerseits wird im Katalog bemerkt: „It contains the *Summa Theologica* of Albert the Great in three books, translated into Armenian by Sargis Vardapet.“ Andererseits: „Published by the Abbot Mekhitar of Sebaste at Venice, 1715.“ Was *Mxit̄ar* 1715 in Venedig herausgegeben hat, ist aber

²⁵ Ähnlich in der Tübinger Hs, von der weiter unten die Rede sein wird.

²⁶ Es gehen ähnliche Exzerpte vom gleichen Sammler voraus, und zwar aus dem *Հարցմանց Գիրք* des *Grigor Tatewaci*, was ein Hinweis dafür sein dürfte, daß Alexander nicht den unierten Kreisen angehörte.

das CThV, nicht die Summa, und zwar in sieben, nicht in drei Büchern. Diese Hs, die ich 1928, als ich bei Gelegenheit des Oxforder Orientalistenkongresses die armenische Hs der Bodleiana durchsah, leider nicht weiter beachtet habe, wäre einmal näher zu untersuchen. Das hier vorliegende Mißverständnis dürfte dadurch mitverursacht sein, daß der armenische Ausdruck „Հաւարդումն“ einerseits als Äquivalent für lat. „Summa“ gebraucht wird, anderseits (und namentlich auch bei *Mxiṭar*, S. 5) als Bezeichnung des CThV vorkommt.

TÜBINGEN. Ganz sicher ein CThV ist die Schrift fol. 1 *a* bis 209 *a* im armenischen Kodex „Ma XIII 58“ der Universitätsbibliothek in Tübingen. Das 1. Buch fehlt, wie auch der Anfang des 2. Buches: jetziger Anfang Mitte von II, 9. Fol. 209 *a*—221 *a* derselben Hs enthalten den Traktat „Արդ ի չորից աւետարանչացն“ über die Menschwerdung Christi. Dieser Traktat gehört zu den älteren Unitorenschriften und findet sich gewöhnlich im *Քարող-գիրք* des Bischofs Bartholomäus; vgl. z. B. J. Dashian, *Յուշակ*, S. 742 *a*. Beschreibung der Hs bei Finck und Gjandšchezian, S. 81—82. Über das Alter der Hs wird nichts mitgeteilt, sie kann aber nicht sehr alt sein, weil sie am Schluß den Beichtspiegel des Vardan Younanean (1644—1715) enthält.

WIEN (Bibliothek der Mechitharisten). Dashian erwähnt merkwürdigerweise keine einzige Hs des armenischen CThV für die sonst so reichhaltige Bibliothek des Mechitharistenklosters. In der späten Hs 15 ein vereinzelter Ausspruch des „Alpertos“: Աւպերտոս վկայէ այսպէս. այնքան է միաւորութիւն անդ, զի որ ինչ ասի զորդոյն Աստուծոյ, ասի եւ զորդոյն մարդոյ եւ անդրադարձապէս, vgl. CThV IV, 8, in der Venediger Ausgabe S. 238. Zu den zwei Stellen aus dem Oskeporik des *Grigor Tatewaci* (Hs 119, Dashian, S. 401 *b*, CThV IV, 8 und 16, Venediger Ausgabe, S. 247—248 und 265); vgl. jetzt *Orientalia*, 1938 (VII), S. 118. Schließlich findet sich in der Hs 263 noch ein Kapitel aus dem 4. Buch: Յաղազս զարմանալեացն ի մարմնաւորութիւնն Քրիստոսի = IV, 10 (nicht 9); das bei Dashian, S. 672 *b*, mitgeteilte Incipit stimmt wörtlich überein mit dem gedruckten Text bei *Mxiṭar*, S. 251. Das Kapitel ist aber am 31. Dezember 1709 geschrieben und somit kann der Venediger Druck als Vorlage nicht in Frage kommen.

MAENISA (Magnesia oder Manissa, Türkei). T. P a l e a n, Յուդայի հայերէն ձեռագրաց Ս. Սիօն եւ Ս. Լուսաւորիչ եկեղեցեաց ի Մաղնիսիա (վիճակ Զմիւռնիոյ), Smyrna 1897, S. 18—20, beschreibt ausführlich eine der armenischen Sionskirche von Ma'nisa²⁷ gehörige Hs der Աստուածարանութիւն Ալպերտի, geschrieben in Rom im Jahre ՌՃԾԹ = 1710 von Petros Astouacatoulean. In der Nachschrift wird Albert mit seinem Beinamen „der Große“ genannt und als Kirchenlehrer gefeiert.

PARIS (Bibliothèque Nationale). Von der armenischen Hs 150 dieser Bibliothek war oben bereits die Rede. Aus der Hs 298 seien noch erwähnt: 1, im Verzeichnis der Bibliothek Galoust Vardanean, Nr. 155: Ալպերտ կամ աստուածարան գիրք; 2, im Verzeichnis der Klosterbibliothek von Tatew, Nr. 88, eine Sammelhandschrift, welche an erster Stelle enthält: Համառօտ հաւաքումն աստուածարան ճշմարտութեան յԱլպերթէ.

*

Zum Schluß möge hier noch eine kurze Beschreibung der gedruckten Ausgabe des CThV folgen. Diese gedruckte Ausgabe ist jetzt ziemlich selten geworden. Sie erschien 1715 bei Antonio B o r t o l i in Venedig, herausgegeben von *Mxit̄ar Sebastaci*, dem höchst verdienstvollen Stifter der Mechitharisten. Der Titel ist nach dem damaligen Gebrauch recht ausführlich. Titelanfang: Համառօտութիւն աստուածարանութեան երանելոյն Մեծին Ալպերտի. Diese Übersetzung ist „in alten Zeiten“ (ի վաղնիջնոց ժամանակաց) gemacht worden von „unseren hervorragenden Theologen (ի մեծամեծաց վարդապետաց մերոց). *Mxit̄ar* hat den Text verbessert „ըստ հնոց օրինակաց“, d. h. nach alten Kodizes der armenischen Übersetzung „եւ ըստ նախատպին իւրոյ“, womit wohl kaum das Autograph des armenischen Übersetzers oder die lateinische „Editio princeps“, sondern wohl bloß der (lateinische) „Urtext“ gemeint sein dürfte. Das alles und noch mehr steht auf dem Titelblatt, dazu das Druckdatum: 22. Juli 1715.

S. 2—8: Vorrede des Herausgebers, S. 2—3, in welcher das auf dem Titelblatt bereits Erwähnte näher ausgeführt

²⁷ Über diese Kirche im oberen Stadtviertel vgl. Y. Q ô s e a n, Հայք ի Զմիւռնիա եւ ի շրջակայս, II: Զմիւռնիոյ վիճակին զլիսաւոր քաղաքներն եւ Հայք, Wien 1899, S. 118 ff.

wird. Bei der Verbesserung des Textes hat *Ovhannês Vardapet Sebastaci* — der Lieblingsschüler *Mxitars* — mitgeholfen. Ein Wohltäter, Sargis von Konstantinopel, hat die Drucklegung bezahlt. Die Vorrede klingt aus, S. 4, in ein Gedicht an den Leser; die letzte Strophe ist interessant, weil *Mxitar* — der ein inniger Marienverehrer war — darin den Gedanken ausspricht, daß uns keine Gnade zufließt, außer durch Vermittlung der heiligen Jungfrau. Der Titel des Werkes wird S. 5 in etwas abweichender, offenbar unter späterem lateinischen Einfluß stehender Form, wiederholt: *Համառօտ հաւաքունն աստուածարանականի ճշմարտութեան երանելոյն Ալպերտի Մեծի Ռաթիսիօնացոյ եպիսկոպոսի ի կարգէ Քարողոցայ* = Kurzgefaßte Sammlung der theologischen Wahrheit des seligen Albert des Großen, Bischofs der Regensburger, aus dem Orden der Prediger. Dann, S. 5—6, die Einleitung des Verfassers: *Քանզի գերազանցութիւն Աստուածարանականի ճշմարտութեան, եւն*. Anschließend, S. 6—7, die Liste der Kapitel für das 1. Buch. S. 8 ein ziemlich grober Kupferstich: Heilige im Himmel blicken auf nach der heiligen Dreifaltigkeit. Der Stich dürfte dominikanischen Ursprungs sein: im Vordergrund der hl. Thomas von Aquin (?) und der hl. Petrus von Verona, rechts der hl. Pius V. Weiter sind noch der hl. Sebastian und die hl. Barbara an ihren Attributen zu erkennen. Armenisches Epigramm:

*Տեսլեամբ սրբոյ Երրորդութեան
սուրբք ըզմայլին յարքայութեան:*
Die Heiligen freuen sich im Himmelreich
des Anblickes der heiligen Dreifaltigkeit.

S. 9—76: das Erste Buch. Sondertitel des Buches: *Յաղագս աստուածային բնութեան* = *Von der Natur der Gottheit*. Anzahl der Kapitel: 34, welche Stück für Stück übereinstimmen mit denen der lateinischen Vivès-Ausgabe. — S. 77—78: Liste der Kapitel des 2. Buches; S. 79—170: das Zweite Buch. Sondertitel: *Յաղագս գործոյ Ստեղծողին* = *Vom Werke des Schöpfers*. Anzahl der Kapitel: 66, die übereinstimmen mit denen der Vivès-Ausgabe. Der Wortlaut der Kapitelüberschriften weicht indessen hie und da ein wenig ab von der lateinischen Fassung. Auch stimmen die Titel in der Liste nicht immer restlos

mit den Überschriften der einzelnen Kapitel im Text. So z. B. für Kap. 7 in der Liste, S. 77: *Յաղագս մոլորոկացն*, im Text, S. 88: *Յաղագս մոլորոկաց յատկապէս*; für Kap. 66 in der Liste: *Յաղագս տուեալ պատուիրանացն աղամայ*, im Text: *Յաղագս առեալ եւն*. Der Titel von Kap. 15 lautet: *Յաղագս առաւօտեան եւ երեկոյի* (im Text, S. 102: *երեկոյեան*) *ճանաչման հրեշտակաց*, weicht also beträchtlich ab vom Titel „De cognitione et motu Angelorum“ in der Vivès-Ausgabe: trotzdem stimmt der Inhalt des Kapitels mit dem lateinischen Text durchaus überein. — S. 171: Liste der Kapitel des 3. Buches; S. 172—229: das Dritte Buch: Sondertitel: *Յաղագս ապականութեան մեղաց* = *Von der Verderbnis der Sünde*. Anzahl der Kapitel: 24. Von dieser abweichenden Kapitelzahl und ihrer Ursache war bereits die Rede. Inhaltlich volle Übereinstimmung mit dem lateinischen Text. Überschrift für Kap. ԻԲ (= lat. 22—28): *Յաղագս եօթն մոլութեանց* (im Text, S. 218: *մոլութեանցն այսոցիկ*) *թէ ե՞րբ լինին* (im Text: *իցեն*) *մահուչափ, եւ ե՞րբ ներելի* = *Von den sieben Hauptsünden, wann sie Todsünden und wann läßliche Sünden sind*. Überschrift für Kap. ԻԴ (= lat. 30—33): *Յաղագս թուոյ մեղաց* (im Text, S. 217: *մեղացն*) = *Von der Zahl der Sünden*. — S. 230: Liste der Kapitel des 4. Buches; S. 231—286: das Vierte Buch: Sondertitel: *Յաղագս մարդեղութեան Քրիստոսի* = *Von der Menschwerdung Christi*. Anzahl der Kapitel: 25, übereinstimmend mit denen der Vivès-Ausgabe. Auch hier und in den folgenden Büchern geringfügige Abweichungen der armenischen von den lateinischen Kapitelüberschriften sowie auch der armenischen unter sich. — S. 287—288: Liste der Kapitel des 5. Buches; S. 289—380: das Fünfte Buch. Sondertitel: *Յաղագս սրբարարութեան շնորհաց* = *Von der Heiligmachung durch die Gnade*. Anzahl der Kapitel: 70, welche übereinstimmen mit denen der Vivès-Ausgabe. — S. 381—382: Liste der Kapitel des 6. Buches; S. 383—449: das Sechste Buch. Sondertitel: *Յաղագս զօրութեան խորհրդոց* = *Von der Kraft der Sakramente*. Anzahl der Kapitel nach der Liste: 37, in Wirklichkeit: 38. In der Liste fehlt der Titel von Kap. 21, 22 wird als 21 gezählt usw. bis zum Schluß. Im Text aber, S. 419—422, steht Kap. 21 mit dem Titel: *Յաղագս որակութեան ապաշխարութեան*, und so hat das Buch in Wirklichkeit seine 38 Kapitel, welche übereinstimmen mit denen der Vivès-Ausgabe. — S. 450: Liste

der Kapitel des 7. Buches; S. 451—496: das Siebente Buch. Sondertitel: *Յաղագս վերջնոց ժամանակաց* = *Von den letzten Zeiten*. Anzahl der Kapitel: 31, die übereinstimmen mit denen der Vivès-Ausgabe. Die Schlußformel am Ende des letzten Kapitels hat eine andere, etwas erweiterte Form. — S. 497—512: *Alphabetisches Sachregister*.

In manchen Exemplaren hat das Buch nicht 512, sondern 680 Seiten: es folgt nämlich noch ein zweiter Teil mit eigenem Titelblatt und eigenem Druckdatum: 8. Februar 1716, aber mit fortlaufender Paginierung. Dieser zweite Teil enthält einen Kommentar des *Mxiṭar* zum CThV-Titel (S. 513): *Լուծմունք դժուարիմացից եւ տարակուսականաց բանից Ալպերտին, շարադրեցեալ ի մխիթարայ վարդապետէ սեբաստացւոյ. ըստ մտաց եւ ճանապարհի սրբոյն թօմայի աքուինացւոյ, եւ այլոց տիեզերալոյս վարդապետաց, եւն* = *Erklärungen von schwierigen und zweifelhaften Aussprüchen des Albert, nach dem Geist und der Methode des hl. Thomas von Aquin und anderer welterleuchtender Lehrer, verfaßt von Mxiṭar Vardapet Sebastaci usw.*, S. 514—516: Vorwort. S. 517—671: *Kommentar*. S. 672—678: *Kurzgefaßtes Leben des hl. Albert*. Incipit: *Երանելին ալպերտոս՝ որ մականուամբ կոչի մեծ, ամենից ժամանակակից փիլիսոփայից, որք ի մէջ քրիստոնէից՝ գլխաւոր, եւ ի նոսին որպէս արեգակ պայծառագունեղ ի յաստեղս, էր ի գաւառէն լովինճենայ մերձ քաղաքին աւկուստիոյ: Սա մինչ եղեւ վեչտասանից՝ եմուտ ի կարգ քարոզողաց՝ վասն ջերմեռանդութեան եւ ուսումնասիրութեան, ի քաղաքն պատուա. կամ (որպէս ասեն ոմանք) ի քաղաքն Պօլօնիա* = „Der selige Albert ‚der Große‘ zubenannt, größter aller christlichen Philosophen seiner Zeit, der in ihrer Mitte leuchtet wie die Sonne unter den Sternen²⁸, war aus der Gegend von Lauingen (*Lôvinčen*), nahe bei der Stadt Augsburg (*Awkoustia*). Sechzehn Jahre alt trat er aus Frömmigkeit und Wißbegierde in den Orden der Prediger ein, in der Stadt Padua (*Patoua*) oder — wie andere sagen — in der Stadt Bologna (*Pôlônia*).“ Die Lebensbeschreibung schließt (S. 677—678) mit einer Doppelliste von Alberts Werken. Explicit: *Զգիրքս, որ ասի գաղտնի գաղտնեաց: Նաեւ գրէթէ արար*

²⁸ Vielleicht ein Nachklang aus der Chronik Heinrichs von Herford, wo Albert gefeiert wird als „philosophorum omnium totius christianitatis sol preclarissimus“.

զայլս անթուելի գրգկունս, որք աստէն ոչ զնին = „ . . . das Buch, das *Geheimnis der Geheimnisse* genannt wird. Daneben hat er noch fast unzählige Opuscula geschrieben, die hier nicht vermerkt sind.“ — S. 679 noch eine Notiz. Nach Alberts Tode haben viele das Lob seiner Gelehrsamkeit besungen. *Mxitar* faßt diese Lobpreisungen in Versen zusammen:

Ի շիան էր սա վարդապետաց
 երջանկագոյն ներ բարունեաց
 անօթ մաքուր սրբոց ուսմանց
 եւն :

Das Buch schließt, S. 679—680, mit einem kurzen Nachwort.